Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 52 (1948-1949)

Heft: 18

Artikel: Maisfeld

Autor: Gisi, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schen anderer fließen zu lassen. Diesem Singvogel war es nicht bestimmt, sich das Herz umsonst aus dem Leibe zu pfeisen, um den kalten Pomp einer großen Leichenfeier als einzige Bezahlung zu erhalten. Dafür haben wir Sorge getragen!"

MAISFELD

Die Schollen sind zerkrümelt,
Die Körner sind gesät.
Wenn heisse Sommersonne,
Wenn Regen drüber geht,
So spriesst aus gutem Grunde
Das spitze Blatt hervor,
So reift der goldne Kolben
Åm kräftig straffen Rohr.
Die Schollen sind zerkrümelt,
Der Acker ist bestellt.
Ich flehe Glut und Regen
Herab aufs junge Feld.

Georg Gisi

Lustiges Abenteuer bei Ponte Tresa

Aus dem Tessinischen von Walter Keller

Es ift eine wirkliche Begebenheit, weil einer der beiden Hauptbeteiligten, der vor zwei Jahren gestorben ist, es uns erzählt hat.

Cecco und Maso waren zwei Bauernburschen aus Sessa im Malcantone. Sie gingen gerne über das Flüßchen Tresa in die Spinnstubeten, um dort jenseits der Grenze die Mädchen zu besuchen, die sich an Winterabenden daselbst ein= fanden. Cecco (Francesco) konnte sich beinahe schon für verlobt halten. Aber auch Maso (Tom= maso) machte einige Fortschritte, obwohl das Resultat nicht immer befriedigend war, denn sein finsteres Gesicht, das er zur Schau trug, hatte fast etwas Grimmiges, Furchterregendes an sich. Und doch war er ein gutmütiger Charakter von einfachem Wesen. Man hätte ihn eher einfältig nennen können. Allein es gefällt der Natur, auch anständigen Menschen manch= mal ein Gesicht zu geben, das alles andere als Vertrauen einflößt. Sein Freund Cecco aber nahm ihn gerne mit sich, um einen sichern Begleiter für seine nächtlichen Streifzüge zu haben, die nicht immer frei von Gefahr waren.

Eines abends ging Maso, vor Aufregung und Angst zitternd, zu Cecco und wollte durchaus, daß man auch ohne Nachtessen sich auf den Weg mache. Eine große Schnitte Polenta und ein Stück Käse, die Cecco in die weiten Taschen seines Mantels steckte, waren ihr ganzer Reiseproviant. Und jetzt nur schnell fort, als hätten sie Flügel an den Füßen, denn wie leicht konnten andere ihnen zuvorkommen.

Als sie nach Avigno, einem Bergdörflein jensseits der Tresa, gelangt waren, traten sie dort in einige Spinnstuben ein. Maso hatte, wie geswohnt, nicht eben viel Glück. Somit blieb ihm nichts anderes übrig als sich an Cecco zu halten, der mit einer unglaublichen Gesprächigkeit — ganz nach Art der Malcantonesen — schwatzte und prahlte, wobei er sich neben die schöne Pisnotta setze, welche ihm mit sichtbarem Interesse zuhörte.